

Revers, den die Stadt Zürich der Stadt Feldkirch wegen obigen Freiheitsbriefes gegeben. 1377.

Wir der Burgermeister vnd der Rat der Stat zürich Thün kunt..Allen die disen brief sechent oder hörent lesen vnd | veriechen offenlich..Als der Edel wollgeborn herr Graf Rüdolf von Montfort herr ze veltkilch, dem Amman dem Rat vnd den burgern gemeinlich der Stat ze veltkilch etschlich ¹⁾ gnad vnd fryheit getan vnd geben hat als die brief wol bewisent die dar vber geben vnd versigelt sint. Sol man wissen das der obgenanten, des Ammans des Rates vnd der | burger von veltkilch Erber gewiss bottschaft bi vns ist gesin vnd hant vns von der selben burger wegen von veltkilch | ernstlich gebetten das wir den brief so inen der obgenant Graf Rüdolf von Montfort von der obgenanten gnad vnd | fryheit wegen geben hat behalten vnd vonbett wegen des obgenanten Graf Rüdolf von Montfort, vnd Graf Heinrichs von werdenberg von Sangans, die vns beid mit iren offennen besigelten briefen des gebetten hant vnd öch durch | der obgenanten burger von veltkilch ernstlichen bett willen haben wir den vorgeschriben brief, zü vns in getrúw hand ge | nomen vnd dar zü der von veltkilch offennen besigelten brief, der wiset mit welichen gedingen wir den selben | brief inne haben vnd inn öch dien obgenanten von veltkilch wider antwurten sullen ob es ze schulden kumt vnd | haben öch wir mit güten trüwen gelopt, den selben brief dien obgenanten von veltkilch getrúwlich ze behalten vnd | ze besorgen als vnser selbes brief, vnd handfestinen, vnd das öch wir den selben brief nieman geben sullen | dann dien obgenanten von veltkilch, vnd öch nicht anders dann so die selben der Amman der Rat vnd die burger der | Stat ze veltkilch Siben ir burger vss irem Rat ze veltkilch mit der Stat ze veltkilch offennen besigelten brief | zü vns schikent vnd öch die selben Siben vor vns offenlich ze den heiligen swerent gelert ²⁾ Eide, das sie der | obgenannten von veltkilch gewisse botten syen vnd gerecht sach werben vnd das sie den brief den wir behalten | haben von der burger vnd der Stat ze veltkilch notdurft wegen vordren, vnd das man des selben briefs | von der obgenanten Stat ze veltkilch notdurft wegen bedurff, vnd wenn die selben Siben also mit dem vor | geseiten vrkund vnd öch mit disem gegenwürtigen vnserm brief zü vns koment vnd öch vor vns geswerrent | als vorgeschriben ist so sülen wir dien selben botten den vorgeschriben höptbrief geben und antwürten als | dik vnd das ze schulden kumt, vnd öch nieman andre, won öch die obgenanten burger von veltkilch vns den | selben höptbrief mit irem offennen brief mit solichen gedingen geantwürt vnd empfolhen hant an alle | geuerd. her vber ze einem offennen vrkund aller vorgeschriben ding haben wir vnser Stat Insigel offenlich | gehenket an disen brief. Der geben ist zürich an dem Nünden tag Aberellen, das was der nechst Do | nrstag nach vsgender Osterwochen. Do man zalt von Gottes gebürt drützehen Hundert vnd | Sibentzig iar. Dar nach in dem Sibenden Jare. |

Aus einer gleichzeitigen pergamenten Abschrift.

Zürich, den 23. April 1850.

Die Echtheit obiger Abschriften beurkundet der Staatsarchivar in Zürich, Gerold v. Meyer von Knonau.

- Nr. 988. Graf Rudolf von Montfort ersucht gleichfalls Zürich den der Stadt Feldkirch erteilten Gnadenbrief in ihre Verwahrung zu nehmen. 1377, 3. April.
989. Ebenmässig Graf Heinrich von Werdenberg und Sargans. 1377, 3. April.
990. Creditiv, so Ammann, Rath und die Bürger zu Feldkirch zweien ihrer Rathsfreunde nach Zürich gegeben. 1377, 3. April.
992. Herzog Leopold III. von Österreich bestätigt der Stadt Feldkirch ihre Freiheiten, mit der Bitte selbige auch in Verwahrung zu nehmen. 1378, 29. Januar.
994. Creditiv der Stadt Feldkirch auf ihren Bürger Heinz Stöckli zu Überbringung besagten Freiheitsbriefes. 1378, 8. Hornung.
996. Graf Rudolf von Montfort bessert der Stadt Feldkirch ihre Freiheiten, selbe von nun an auf immerhin zu geniessen mit Beding, dass sie ihm für alle und jede Steuern jährlich 200 Pfd. Konstanzer Pfennig geben soll, und gibt ihr zu ihrem Schirmherrn Herzog Leopold von Österreich, der mit ihm sein Sigill an diesen Brief gehängt hat. 1381, 11. Juli.
997. Obiger bittet Zürich, der Stadt Feldkirch diesen Brief auch in Verwahrung zu nehmen. 1381, 26. August.
998. Feldkirch übersendet besagten Brief. 1381, 26. August.
995. Recreditiv der Stadt Zürich auf obigen Heinz Stöckli. 1381, 31. August.
999. Creditiv der Stadt Feldkirch auf zwei ihrer Rathsfreunde nach Zürich. 1474, 2. April.
1000. Ein anderes Creditiv auf zwei ihrer Gesandten, als sie vidimirte Copien von ihren Freiheitsbriefen begehrt hatten. 1535, 22. Hornung.

¹⁾ Etschlich, dialektisch st. etslich, eteslich, etelich, adj. mancher, der eine und andere, etlich.

²⁾ Ein gelérter, d. i. nach einer vorgeseigten Formel gesprochenen Eid.